
Warum bleibt es beim Wein so schön?

Klimawandel und Wein

Warum ist oft nur von negativen Auswirkungen der Klimaveränderung die Rede? Sollte man nicht genauso auch positive Folgen erwarten? Dazu lautet nach Radio Eriwan die Antwort: Im Prinzip ja, aber wer sieht in Veränderungen schon etwas Positives? Sehen wir die Angelegenheit konstruktiv und fragen: Wo könnte

denn die globale Erwärmung etwas verbessern? Eine denkbare Antwort: möglicherweise beim Wein und seiner Produktion.

Am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) untersucht eine Projektgruppe zusammen mit Kooperationspartnern aus verschiedenen Weinbauregionen Europas, wie der Weinbau den Klimawandel



Schloss Johannisberg im Rheingau, Copyright: Kurt L. Mayer

durch geeignete und vorausschauende Maßnahmen der Anpassung wirksam nutzen kann. Angeknüpft wird dabei auch an historische Erfahrungen im Weinbau, der sich in Europa bereits bei den Verheerungen durch die Reblaus gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts in der erfolgreichen Bewältigung von Krisen bewährt hat.

Nicht nur ausgesprochene Weinkenner wissen um die enge Beziehung zwischen Weinqualität und Jahrgang. Neben dem Jahrgang ist es die Region, die den Charakter des Weins formt; die Region, mit ihrem typischen Klima, ihren Böden und ihrer spezifischen Kultur. Anders gesagt: Obwohl wilde

Weinreben von den Tropen bis zum Polarkreis zu finden sind, wachsen schmackhafte Trauben nicht überall, und guter Wein braucht erst recht bestimmte, klimatisch und kulturell begünstigte Standorte.

Heute werden die im Weinbau beobachteten Veränderungen auch als Indikatoren für den Klimawandel herangezogen. So waren die neunziger Jahre die wärmste Dekade innerhalb des letzten Jahrhunderts. Austrieb, Blütebeginn und Reife der Trauben treten seither vielfach früher im Jahr auf, es ändern sich betriebswirtschaftliche Parameter. In Südengland hat sich die wirtschaftlich genutzte Anbaufläche für Wein in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt. In Deutschland beobachtet man einen zunehmenden Wechsel von Weiß- zu Rotweinsorten, die höhere Gewinne ermöglichen. Andererseits begünstigt das wärmer werdende Klima auch Schädlinge. Der dadurch nötig gewordene erhöhte Einsatz an Bekämpfungsmitteln ist teuer und daher gewinnmindernd.

In fünf Arbeitsschwerpunkten wird deshalb am PIK mit dem Ziel geforscht, dem Weinbau und den damit verbundenen Betrieben, Or-

ganisationen und Behörden Werkzeuge und Entscheidungshilfen zum Umgang mit dem Klimawandel an die Hand geben zu können.

In den Archiven vieler Weinbaubetriebe, wie zum Beispiel im Schloss Johannisberg im Rheingau, findet man langjährige Daten zu Austrieb, Blütebeginn, Traubenreife und Erntebeginn sowie zu Mengen, Qualitätsbeurteilungen und Preisen. In den Daten zum Erntebeginn des Rieslings auf dem Weingut Schloss Johannisberg wird eine deutliche Tendenz zur Verfrühung sichtbar. Solche Befunde werden mit den meteorologischen Daten der jeweiligen Jahre verglichen, um mögliche Zusammenhänge zwischen Phänologie und Klima zu ermitteln.

Basierend auf detaillierten Wetteraufzeichnungen der Periode 1951-2000 und dem prognostizierten Trend der globalen Erwärmung wurde ein Klimaszenario für den Rheingau und die Periode 2001-2050 entwickelt. Ähnliches ist für weitere Weinbauregionen in Europa geplant.

Mit dem Klimaszenario wurde eine Analyse für den Riesling durchgeführt und in Fortsetzung des beobachteten Trends eine weitere Verfrühung der zu erwartenden Erntereife von zehn bis 14 Tagen in den nächsten 50 Jahren prognostiziert. Dies kann verschiedene, teils gegenläufige Auswirkungen auf Ertrag und Qualität (Zucker, Säure, Aroma- und Störstoffe) haben, die zurzeit noch kontrovers hinsichtlich ihrer Bewertung diskutiert werden.

Die im Projekt erzielten Ergebnisse sollen den Weinbau in die Lage versetzen, sich so auf die zu erwartenden Veränderungen einzustellen, dass es beim Wein auch weiterhin schön bleibt.

[Dr. Manfred Stock](#)
[Potsdam- Institut für Klimafolgenforschung](#)
[Tel.: 0331/288-2500](#)
[Mail: Stock@pik-potsdam.de](mailto:Stock@pik-potsdam.de)
[Internet: www.pik-potsdam.de](http://www.pik-potsdam.de)